Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Bayreuth-Münchberg

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

☐Hochwildhegegemeinschaft ☒Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Töpen

Nummer | 4 | 5 | 1 |

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... | | 4 | 9 | 9 | 3 |
2. Waldfläche in Hektar ..... | | 1 | 7 | 4 | 0 |
3. Bewaldungsprozent ..... | | | 3 | 5 |
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... | | | | 0 |
5. Waldverteilung
   - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... [ ]
   - überwiegend Gemengelage ..... [X]
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X							
Weitere Mischbaumarten			X	X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil der Hegegemeinschaft Töpen entspricht mit 35 % annähernd dem bayerischen Durchschnitt von 36 %. Die Wälder sind inselartig in eine intensiv genutzte Ackerlandschaft eingestreut. Nur die Waldgebiete östlich des Steinbühls und am Leuchtholz bilden größere, zusammenhängende Waldkomplexe. Der Rehwild-Lebensraum ist deshalb mit sehr vielen Feld-Wald-Übergängen ausgestattet. Die landwirtschaftlichen Flächen sind meist großflächig ausgeräumt und nur mit wenigen Baum-, Strauch- oder Heckenelementen ausgestattet.

Obwohl die Anzahl winterbegrünter Felder zugenommen hat, verkleinert sich der für das Rehwild deckungsreiche Lebensraum nach Aberntung der Felder und das Rehwild zieht in den Wald. Hier haben Stürme und Borkenkäfer zahlreiche Freiflächen geschaffen, die den Lebensraum und das Äsungsangebot für das Rehwild verbessern. Nach Auswertung von Satellitendaten wurden allein vom Jahr 2019 auf 2020 auf 52 ha (ca. 650 Flächen größer 100 m²) die Waldbestände deutlich aufgelichtet oder sind verschwunden. Diese Entwicklung ging mindestens im gleichen Umfang auch 2021 weiter und wird sich fortsetzen. Dies führt zu einer deutlichen Erhöhung der Reproduktionsrate.

Die Waldfunktionsplanung weist im Westen der Hegegemeinschaft und entlang der Saale Bodenschutzwald und Wald mit

besonderer Bedeutung als Lebensraum und für das Landschaftsbild aus. Regionaler und lokaler Klimaschutzwald findet sich südlich der Autobahn.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Waldstandorte sind durch zwei hauptsächlich vorkommende Standortsgruppen charakterisiert:

a) Lehmböden aus Diabas-, Phyllit-, Amphibolit-, und Prasinitverwitterungen
Dies sind i. d. R. stabile und leistungsfähige Standorte; wegen der Rotfäulegefahr, immer häufigerem Trockenstress für die Fichte und steigenden Temperaturen ist die Fichte nicht mehr zukunftsfähig und ein führender Laubholzanteil (Buche, Eiche, Edellaubholz) notwendig.

b) Lehmböden aus Tonschiefer mit zeitweiligem Wasserüberschuss
Diese für Fichte instabilen Standorte sind durch fortlaufende Windwurfschäden gekennzeichnet. Hier ist eine Mischung der Wälder aus mehreren Baumarten (unter großer Beteiligung stabilisierender Arten wie Tanne, Edellaubholz, Erle, Eiche) unbedingt notwendig.

Die Klimaprognose für das Jahr 2100 untermauert diese anspruchsvollen Bestockungsziele.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild	
Gamswild		Schwarzwild	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Es wurden 287 Pflanzen aufgenommen, die zu 77,4 % aus Fichten bestanden.
Sonstige Laubbäume hatten 9,8 % Anteil, das Edellaubholz machte 12,5 % aus. Buche und Eiche waren nicht zu finden.
Der Verbiss an Fichte ist mit 2,3 % gering, Edellaubholz und sonstige Laubbäume sind mit 2,8 % und 7,1 % verbissen

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

78,7 % der Verjüngungspflanzen sind Fichten, davon wurden 2018 0,9 % leittriebverbissen, 2021 5%.

Der Verbiss im oberen Drittel beträgt 10,5 %, was auf einen hohen Äsungsdruck schließen lässt: Gipfelknospen sind zu stechend für den Äser, was den Verbiss auf die Seitentriebe lenkt.

Der Laubholzanteil, der 21,1 % beträgt, wird v. a. von sonstigem Laubholz (11,9 %) und Edellaubholz (8,3 %) gebildet.
Die Eiche, mit 14 Exemplaren aufgefunden (0,7 %), und die Buche (0,2 %) vervollständigen das Laubholz.
Die Anzahl der Eichen hat sich seit 2015 und 2018 wiederum verringert.
Das Edellaubholz wurde weniger stark verbissen (17,4 % Leittriebverbiss, 24,2%: 2018, 33,5 %: 2015). Der Leittriebverbiss beim sonstigen Laubholz ist leicht gestiegen auf 27,9% (25,8 %: 2018), wiederum bei einer Abnahme der Pflanzenzahlen.
Aufgenommen wurde Edellaubholz v. a. im Norden und Südosten an der HG-Grenze zu Leimitz.
Beim Gesamtverbiss ist die Situation ähnlich: Bei Edellaubholz als auch sonstigem Laubholz haben sich die Verbissschäden reduziert.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Der Laubholzanteil an der Verjüngung über Verbisshöhe beträgt 72,4 % bei 126 aufgenommenen Pflanzen.
Die Fichte ist am Ende der maximalen Verbisshöhe mit 27 % vertreten und 100 % davon sind zu dem Zeitpunkt ohne Schaden.
Die ca. 72 % Laubbäume, Birke und Vogelbeere und 270% Edellaubhölzer, werden zu 8% verfegt.
Ab diesem Zeitpunkt verschieben sich die Wuchsrelationen und die Fichte beginnt im Höhenwachstum aufzuholen. Der vermeintliche Vorsprung des Laubholzes wird schrumpfen und die Fichte sich oftmals durchsetzen.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	0
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		6
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		4

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild".
- „Waldverjüngungsziel" des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Verbiss bei der Fichte hat deutlich zugenommen, was aber die Überlebenschancen dieser Baumart mit einem Anteil an der Bestockung von ca. 80% nicht schmälert. Es ist aber ein deutliches Zeichen, dass eine hohe Rehwildpopulation vorhanden ist. Auch das sonstige Laubholz kann sich trotz einer hohen Verbissbelastung, auf Grund des schnellem Jugendwachstumes im Wald etablieren, obwohl seine Anteile in jeder Höhenstufe geringer geworden sind. Die wertvollen Mischbaumarten des Edellaubholzes sind seit 2015 kontinuierlich in allen Höhenstufen ebenfalls weniger geworden, sind auf den Aufnahmepunkten ganz verschwunden, was einen Totverbiss vermuten lässt. Die Verbissbelastung des Edellaubholzes ist zwar gesunken, jedoch kommt es in nennenswerten Umfang nur noch auf 2 Aufnahmepunkten vor.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der Wald der HG Töpen ist eines der Schwerpunktgebiete der derzeitigen Borkenkäferkalamität. Auf den entstandenen und zukünftigen Schadflächen bildet sich eine Freiflächenflora und damit ideale Rehwildbiotope und hohe Äsungsangebote, was zu steigenden Reproduktionsraten führt. Der Anstieg der Temperaturen begünstigt die Ansamung wärmeliebender Baumarten, z. B. Eiche. Dies geschieht auf vielen Flächen, wie die Revieraussagen zeigen. Um ein Aufwachsen der für den zukünftigen Wald unbedingt notwendigen Mischbaumarten zu ermöglichen, ist der Rehwildbestand erheblich zu reduzieren.
Jedoch verdeutlichen die nunmehr seit 3 Aufnahmeperioden gesunkenen Laubholzanteile in allen Höhenstufen, dass davon nichts an wertvollen Mischbaumarten für die zukünftige langfristige Waldbestockung übrig bleibt.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:		**Abschussempfehlung:**	
günstig		deutlich senken	
tragbar		senken	
zu hoch	X	beibehalten	
deutlich zu hoch		erhöhen	X
		deutlich erhöhen	

Ort, Datum	Unterschrift
Bad Steben 15.11.2021	Köhler-Maier

Forstoberrätin Brigitta Köhler-Maier
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen"